

Beinahe wie vor 500 Jahren, doch ohne Hirsebrei

# Die Züricher besuchen die Stadt Strassburg

Halb Strasbourg war auf den Beinen, um die Züricher, die zum Gedenken der ersten Rheinfahrten in unsere Stadt, vor 500 Jahren, die Leistung der Altvordeuren, gestern wiederholten, bei ihrer Ankunft auf der Ill zu begrüssen.

Es waren alle Vorbereitungen getroffen worden, um die Schweizer Gäste würdig zu empfangen, die eigens gekommen waren, die Strassburger ihrer Freundschaft zu versichern, wie dies damals Anno 1456 und später, 1576, der Fall war. Nur diesmal kamen sie

auf zwei grossen Nachen, in ihren mittelalterlichen Kostümen und brachten keinen dampfenden Hirsebrei mit. Es war eben nur eine symbolische Erinnerungsfahrt, deren freundschaftlicher Charakter richtig einzuschätzen ist.

Bereits in den Nachmittagsstunden hatten sich viele motorisierte Fussgänger und auch weniger Begünstigte, die sich per pedes apostolorum fortbewegen, nach dem Rhein begeben, um den freudigen Anblick der auf ihren Schiffen eintreffenden Schweizer zu geniessen. Sie kamen lange nicht und hatten auf die programm-mässig festgesetzte Zeit eine grössere Verspätung.

Wohl an die tausend oder mehr Menschen hatten sich an der Nordschleuse angesammelt und harrten geduldig auf die Einfahrt der Züricher Gäste.

Da endlich entdeckte man sie, wie sie in einem flotten Tempo auf ihren beiden Schiffen den Rheinstrom herunterfuhren und in grossem Bogen in den Kanalhafen einbogen. Punkt 17,55 Uhr verliessen sie den Rhein und schwammen im Strassburger Gewässer, begrüsst von Hunderten von Leuten, die die vollbesetzten Nachen mit den Schiffern in ihrer kleidsamen mittelalterlichen Landsknechtstracht und ihren schönen Fahnen bewunderten.

Die Strassburger Schifferstecher und Gänspieler hatten sich bei der Nordschleuse zur Begrüssung eingefunden.

Es dauerte noch fast eine Stunde, bis die wackeren Züricher Gäste ihr Ziel, den Landungsplatz neben dem Palais Rohan, erreicht hatten.

Auf dem ganzen Weg die Stadt hindurch, von der Königs- bis zur Rabenbrücke, staute sich eine ungeheure Menge von Zuschauern, die sich das festliche und seltene Ereignis nicht entgehen lassen wollten. Die Staden waren in dichten Reihen belagert. Und als endlich die Züricher sichtbar wurden, da kam ein Leben in die Menge und die Züricher, die mit Böllerschüssen und Fahnen-schwenken ihre Freude bekundeten, wurden mit Winken und Zurufen stürmisch begrüsst.

Neben dem Rohanschlösschen hatte man zwei Landungsstege errichtet, für jedes Schiff einen.

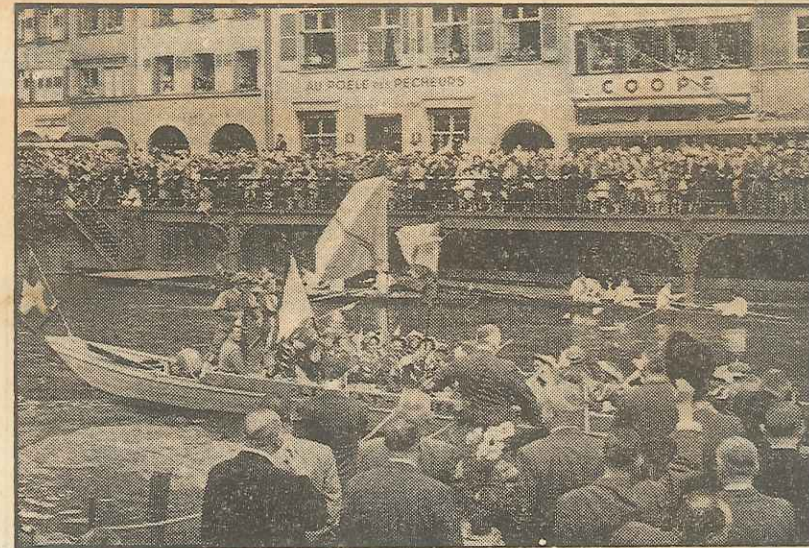
Der Landungsplatz war mit Fahnen geschmückt. Am Ufer hatten Knaben mit den Quartierfahnen der Stadt Zürich Aufstellung genommen, um die Gäste zu empfangen.

Der Gemeinderat mit Maire Altorffer an der Spitze, M. Alfred Graff, Directeur du cabinet du préfet du Bas-Rhin, Colonel Eliet, in Vertretung des Militärgouverneurs Général Robelin, die Adjoints MM. Wach, Maesch-

und M. Ungemacht, Sekretär, M. Altmaier, Adjoint des französischen Generalkonsuls in Zürich anwesend.

Die Züricher, die ihre Schiffe in die Stadt gerudert hatten — auf der grossen Fahrt hatte allerdings ein Motor mitgeholfen — stiegen an Land. Es waren etwa 40 Mann, die eine prächtige bunte Gruppe mit ihren kleidsamen Trachten bildeten. Maire Altorffer begrüsst in herzlicher Weise den Stadtpräsidenten von Zürich. Seine Ansprache hatte folgenden Wortlaut:

«Unseren Züricher Freunden, den hohen Vertretern des Rats der Stadt, unserer einstigen Verbündeten, der Schützengesellschaft und dem Limmat-Club entbiete ich Strassburgs herzlichen Willkommengruss. Der begeisterte Empfang, den Ihnen unsere Bevölkerung heute Abend bereitet hat — und die während Ihres ganzen Aufenthalts zweifelsohne anhaltenden Sympathiekundgebungen — zeigen Ihnen, dass die von Geschlecht zu Geschlecht übernommene Freundschaft unserer Väter, nach Jahrhunderten wechselvoller Geschichte, in der Erinnerung und in den Herzen der Strassburger Bevölkerung lebendig geblieben ist. Wir haben weder die historischen Fahr-



Die Züricher landen am Kleinen Fischmarkt. Eine gewaltige Menschenmenge drängt sich an dem gegenüberliegenden Staden. Im Vordergrund der Gemeinderat und die Persönlichkeiten, die zur Begrüssung der Gäste gekommen sind. (Photo DNA)

durch den berühmten Hirsebreitopf symbolisch dargestellte Versprechen so prächtig eingelöst haben.

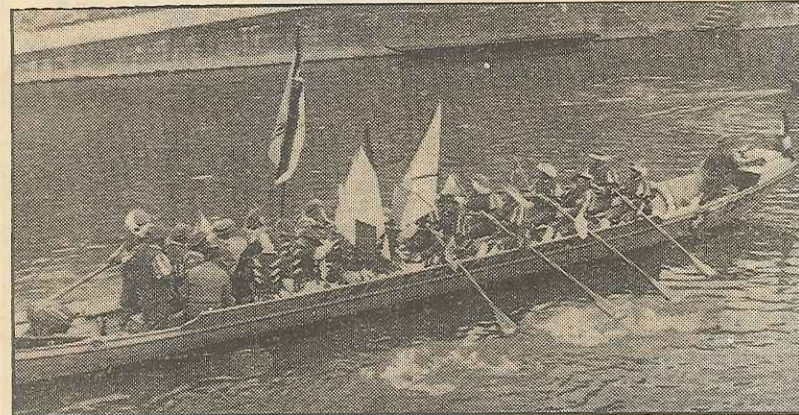
Die Erinnerung an all diese unseren beiden Städten Zürich und Strassburg gemeinschaftlichen Erlebnisse wollen wir miteinander als alte Freunde in

aller Einfachheit, aber mit warmer Innigkeit festlich begehen.»

Das Schweizer Stadtoberhaupt antwortete mit warm empfundenen Worten auf die Ansprache des Strassburger Maire und drückte nach einem kurzen historischen Blick in die Vergangenheit seine Freude darüber aus, in Strassburg weilen zu können.

Reicher Beifall wurde den Reden gependet.

Die Musique municipale, die auf dem Platze Aufstellung genommen hatte, spielte die beiden Nationalhymnen. Hierauf formte sich der Zug, Fahnen-träger an der Spitze, wurde auf dem vorgesehenen Weg durch die Hauptstrassen der Altstadt marschiert. Ueberall, auf dem ganzen Weg wurden den Zürichern Sympathiekundgebungen zuteil. Am Bahnhofplatz löste sich der Zug auf und im Hotel Terminus wurde das Essen eingenommen. Es ist uns nicht zu Ohren gekommen, ob im Menü unter anderem «Hirsebrei» aufgetischt wurde. Wir jedenfalls glauben es nicht.



Beim Einlaufen in die Stadt setzte der Motor aus, und die wackeren Züricher griffen zu den Rudern, stürmisch jubelt von einer freudigen Zuschauer-menge. (Photo DNA)

ten von 1456 und 1576 vergessen noch die Hilfe, welche die Züricher im Jahre 1870 unserer in Brand geschossenen Stadt brachten, womit sie das

*Ausschnitt aus:  
"Les Dernières  
Nouvelles d'Alsace"  
No. 142, 17.6.1956*

ling, Radius, Schmitt und Guri erwarteten die Gäste. Von Schweizer Seite war Stadtrat König, Dr. Menzie, der Präsident der Schützengesellschaft,